

Die Wiener Philharmoniker in Königsberg.

Kaskad.TV – Abendnachrichten vom 16. Juli 2010

Sprecherin: „Der Beschluß, eine Tournee nach Kaliningrad zu unternehmen, wurde nicht zufällig gefaßt. Eben in Königsberg wurde der Gründer der Wiener Philharmoniker, Otto Nicolai, geboren. Wie die Historiker bestätigen, hat der Maestro im Jahre 1844 genau im Königsberger Dom ein Orchester dirigiert, das ein seiner Heimatstadt gewidmetes Werk aufführte. Zu Ehren dieses Ereignisses wurde dort nun eine Gedenktafel des Komponisten enthüllt.“

Gerhard Sailer (zeitweiliger Geschäftsträger der Botschaft Österreichs in der Russischen Föderation): „Es ist sehr schön, daß eine Gedenktafel gerade hier angebracht wurde. Immerhin hat Otto Nicolai die Wiener Philharmoniker begründet, eines der besten, wenn nicht sogar das beste Orchester der Welt. Ich bin eigens dieses Ereignisses wegen hierher gekommen, und auch deswegen, weil ich glaube, daß es heute abend ein großartiges Konzert geben wird.“

Sprecherin: „Für die Reise von Klaipeda nach Kaliningrad und zurück teilten die Organisatoren insgesamt einen halben Tag zu. Die Ankunft in dem litauischen Hafen war für Mittag vorgesehen. Um vom Schiff rechtzeitig zur Feier zu kommen, mussten die Österreicher sich sehr beeilen. In dieser Zeit mußte man Hunderte Kilometer überwinden und die Prozedur der Zollabfertigung und Grenzkontrolle durchlaufen. Angesichts der Tatsache, daß eine Anzahl von 1.500 Personen in 40 Omnibussen nach Kaliningrad fuhr, hätte darüber nicht nur ein Tag vergehen können, jedoch von russischer Seite wurde alles dafür getan, daß so etwas nicht geschah.“

Mikhail Andrejew (Kulturminister des Kaliningrader Gebiets): „Die Zollkontrollstelle war auf der Kurischen Nehrung, eine enge Straße, nur wenige Fahrspuren, aber dessen ungeachtet wurden die Möglichkeiten, sagen wir, ausgeweitet, einige Zufahrtswege repariert, zusätzliche Abfertigungsstellen und Spezialisten zugeteilt; alles wurde klar und planvoll ausgeführt.“

Reporterin Jekaterina Maschegirova: „Das Konzert sollte um 18.00 Uhr beginnen, so hieß es auf den Eintrittskarten. Alle diejenigen, die schöne Musik hören wollten, warteten indessen anderthalb Stunden am Sportpalast „Bernstein“. Es stellte sich heraus, daß sogar die Instrumente noch nicht angekommen waren. Jetzt gerade werden sie ausgeladen. Mit der Frage, warum sich das Konzert verzögerte, wurde man an die Organisatoren von litauischer Seite verwiesen. Die waren allerdings nicht aufzufinden. In einem so angespannten Augenblick war ihnen offenbar nicht nach Journalisten zumute. Auf den Beginn des Auftritts des Orchesters warteten alle: die Kaliningrader, die Schiffspassagiere, die zwischen 4.000 und 9.000 Euro für die Kreuzfahrt gezahlt hatten, und selbst die Musiker.“

Eine Orchestermusikerin: „Was wir in Kaliningrad gesehen haben? Also, gar nichts. Das hier haben wir gesehen“ (zeigt auf den Sportpalast). „Sogar den Dom haben wir noch nicht gesehen. Wir sind vor anderthalb Stunden hier angekommen, und nun warten wir.“

Eine russische Zuhörerin: „Das ist das erste Mal, daß ich in so eine Lage gekommen bin, daß sich ein Konzert verzögert. Nun, man hat uns die Gründe erklärt, daß es an den Litauern liege, die das verzögert haben. Also warten wir eben, das ist doch so ein Ereignis, was soll man machen, sogar die Künstler warten, deswegen bleibt uns nichts übrig, als auch zu warten.“

Eine andere russische Zuhörerin: „Wir warten schon seit einer Stunde, mehr als eine Stunde, aber wir sind bereit, bis zum Gehnichts mehr zu warten, bis es anfängt.“

Sprecherin: „Ein Auftritt der Wiener Philharmoniker ist ein großartiges Ereignis für jedes Land, deshalb spielen die Musiker in der Regel in allen Städten, in denen sie sich aufhalten, in den besten Konzerthallen. In Sankt Petersburg war es das Mariinskij-Theater, in Helsinki die Finlandia Hall, in Kaliningrad nicht der Dom, wie man vermutet hatte, sondern der Sportpalast „Bernstein“.“

Christian Thielemann (Dirigent, Deutschland): „Wir glaubten, daß wir hier im Dom spielen würden, aber dann hat man uns gesagt, daß hier nicht genug Platz sei; es wäre aber gut gewesen,

wenn wir gerade hier aufgetreten wären. Aber wir müssen uns nicht daran gewöhnen, im Sportpalast ist eben im Sportpalast. Das Wichtigste ist, daß die Zuhörer glücklich sind.“

Sprecherin: „Nach seiner Tradition hat das Wiener Orchester nicht einen ständigen Chefdirigenten. In Kaliningrad wurde es von dem Deutschen Christian Thielemann geleitet. Noch vor dem Konzert bemühte er sich, nicht auf das Objektiv einer Kamera zu treffen, weil es ihm unangenehm war, daß er keinen Anzug trug. Da wußte er noch nicht, daß er mit eben diesem Aussehen auf die Bühne treten würde. Um keine Minute zu verlieren, beschlossen die Musiker, so aufzutreten, wie sie gekommen waren: in Trikots und Jeans, was wahrlich die Pointe des Abends wurde.“

Christian Thielemann (Dirigent, Deutschland): „I mean it's very important to have a concert here ...“ – Russische Übersetzung: „Es ist uns sehr angenehm, in Kaliningrad aufzutreten; ich habe mich immer für die Geschichte Königsbergs interessiert; zum erstenmal mit den Wiener Philharmonikern hierherzukommen, das ist ein großes Ereignis.“

Sprecherin: „Im Bernsteinland spielten die Musiker Werke von Otto Nicolai und Beethoven. Die Kaliningrader sind nicht durch Konzerte von Orchestern eines solchen Niveaus verwöhnt. Trotz der Schwüle und einigen Problemen mit der Akustik hinterließ der Auftritt der Wiener Philharmoniker deshalb bei ihnen einen unauslöschlichen Eindruck.“

Jekaterina Maschegirowa, Alexander Finn, Sechs-Uhr-Nachrichten.

Übersetzung aus dem Russischen: Gerfried Horst

[Quelle:

http://www.freundekants.com/index.php?option=com_content&view=article&id=37%3Adie-wiener-philharmoniker-in-koenigsberg-kaskadtv-abendnachrichten-vom-16-juli-2010&catid=48%3Adie-wiener-philharmoniker&Itemid=112&lang=de]